



René Strutzberg, Geschäftsführer der Schloß Hoym Stiftung, freut sich über den Fortgang der Bauarbeiten.

FOTOS: REGINE LOTZMANN

Für jeden eine kleine Insel

SCHLOSS HOYM Neubau mit Einzelzimmern entsteht. Lebensqualität für die Bewohner soll sich weiter verbessern.

VON REGINE LOTZMANN

HOYM/MZ - Die herbstliche Sonne kitzelt im Gesicht. „Hier“, beschreibt René Strutzberg mit einer ausladenden Geste die Fläche zwischen Haus Ahorn und dem kleinen Park und blinzelt dabei ein bisschen im grellen Sonnenlicht, „entsteht unser Neubau, damit wir noch mehr Einzelzimmer zur Verfügung stellen können.“

Das, da sind sich Strutzberg und Doris Kiwel, die beiden Geschäftsführer der Schloß Hoym Stiftung, einig, soll die Lebensqualität der Schlossbewohner weiter verbessern. Die leben zum größten Teil in solchen Einzelzimmern. „Damit sie einen Rückzugsraum, Privatsphäre, eben ein richtiges Zuhause haben“, nickt René Strutzberg. Doch für wenige der Bewohner mit geistigen oder körperlichen Behinderungen gibt es noch immer Zweibettzimmer. Ein Umstand, den die Geschäftsführung weiter abbauen möchte. „Jeder sollte seine kleine Insel haben“, findet nämlich Doris Kiwel.

Und so werden mit dem 450 000-Euro-Projekt zwölf solcher kleinen „Inseln“ entstehen. „Dabei haben wir uns bewusst für einen Flach-

bau entschieden“, erklärt Strutzberg, der kasernenähnliche Strukturen verhindern möchte. Deshalb wird auch der angrenzende Park erhalten. Die hübschen Wege, die kleine See. „Wir wollen nicht alles zubetonieren, sondern ein aufgelockertes Schlossgelände erhalten.“ Doch noch bietet das Bauareal - bewusst ausgewählt, da die Fläche bisher ungenutzt war - einen Anblick, bei dem ein bisschen Fantasie vonnöten ist. „Am 12. August haben wir angefangen. Jetzt ist das Fundament fertig“, bilanziert der Geschäftsführer und sieht die Arbeiten genau im Zeitplan. „Noch vor dem Winter bekommen wir den Dachstuhl drauf, damit die Bauarbeiter im

Winter in Ruhe alle Innenarbeiten durchführen können.“ Mit Vorsicht schätzt Strutzberg den Einzugstermin auf April des nächsten Jahres. Dass die Firmen, die im Hoym Schloss arbeiten, aus der Region kommen - vor allem aus dem Salzkreis und dem Harz -, das sei kein Zufall. „Da haben wir ganz bewusst darauf geachtet, damit das Geld hierbleibt“, erklärt das der Geschäftsführer und zählt an seinen Fingern ab: „Der Beton kommt aus Quedlinburg, der Blitzschutz

„Wir wollen ein aufgelockertes Schlossgelände erhalten.“

René Strutzberg
Geschäftsführer

STIFTUNG

Eingliederungshilfe soll gegeben werden

Die Schloß Hoym Stiftung ist Mitglied im Diakonischen Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V.

Das Wohnen in der Schloß Hoym Stiftung mit der Tagesförderung und individuellen Tagesstrukturierung unterstützt, laut ihrer Internetseite, den Prozess der Normalisierung, Entospitalisierung und Integration. Diese stellen ein wichtiges Bindeglied für das lebendige soziale Miteinander und die individuelle Entfaltung der ihnen anvertrauten Menschen dar.

Ziel sei eine Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen. Sie solle ihnen die Teilnahme am Leben in der Gesellschaft erleichtern und ihnen so weit wie möglich ein von Pflege unabhängiges Leben schaffen.

Im Rahmen der Eingliederungshilfe bietet das Einrichtungsgelände

in Hoym sowie in benachbarten Orten Wohnheime für momentan 376 erwachsene Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen ein Zuhause - so steht es derzeit auf der Internetseite der Schloß Hoym Stiftung. Ein integratives Altenpflegeheim ergänze das Angebot mit 28 Plätzen.

Derzeit bietet die Stiftung unter anderem Wohnformen an wie Betreutes Wohnen, Wohnheime, Soziotherapeutische, geschlossene Wohngruppen, Apartmentwohnungen, Außenwohngruppen im Salzkreis und Harzkreis.

Laut Wikipedia sei im Schloß Hoym die größte Behinderteneinrichtung des Landes Sachsen-Anhalt untergebracht.

1714 wurde der Grundstein für das Schloss Hoym gelegt und 1721 fertiggestellt. Johann Tobias Schuchardt sei der Architekt gewesen.

aus Gernrode, der Stahl aus Ermsleben...“ Für ein Unternehmen, das in der Region verwurzelt und einer der größten Arbeitgeber sei, sei das wichtig.

Auf das Ergebnis freuen sich die

beiden Geschäftsführer schon. „Es ist schön, dass der Vorstand uns das ermöglicht hat“, nicken sie und blinzeln dabei ein bisschen im Licht der herbstlichen Sonne, die kraftvoll die Baustelle bescheint.